

Schulautonomie! Welche Schulautonomie?

Methodisches Vorgehen einer Analyse des österreichischen Mediendiskurses zur Neu-Verteilung von Entscheidungsrechten und Verantwortlichkeiten im Schulwesen

Gabriela Barbara Gartmann (k0548678)

Einleitung

Im bildungswissenschaftlichen Diskurs ist der Anspruch präsent, dass bildungspolitische Entscheidungen evidenzbasiert (oder doch zumindest -informiert) getroffen werden sollen. Dass bildungspolitische Akteure neben wissenschaftlichen Erkenntnissen aber auch die öffentliche Meinung berücksichtigen müssen, um abschätzen zu können, wie Reformen von der Bevölkerung, der Opposition und Interessensvertretungen bewertet, ja ob sie von ihnen mitgetragen werden oder nicht, wird weniger berücksichtigt. In einem Bereich wie dem der (Schul-)Bildung, der gegenwärtig intensiv öffentlich diskutiert wird und in dem unterschiedliche Interessen und Ideologien aufeinandertreffen, ist es besonders wichtig, die jeweils eigene Position zu legitimieren und die eigene Glaubwürdigkeit zu stärken.

Medienanalyse

Ziel der aktuell von mir durchgeführten Medienanalyse ist es, die Positionen der Akteure in der aktuellen medialen Diskussion bezüglich Schulautonomie und der Neu-Verteilung von Entscheidungsrechten und Verantwortlichkeiten im österreichischen Schulsystem darzustellen, um zu zeigen, ob und inwiefern die wissenschaftlichen Schulautonomiemodelle in der öffentlichen Wahrnehmung auftauchen.

Die vorliegende Arbeit schließt an den nationalen Bildungsbericht im Jahr 2012 an. Berücksichtigt werden insgesamt N=256 Artikel aus österreichischen Tageszeitungen, die im Zeitraum von 01.01.2013 bis einschließlich 30.07.2015 erschienen sind.

Um ein möglichst umfassendes Bild der überregionalen öffentlichen Diskussion zu schaffen, wurden die Tageszeitungen nach zwei Kriterien ausgewählt: Zum einen nationale Reichweite (gemäß Österreichischer Auflagenkontrolle, siehe www.oeak.at), zum anderen möglichst ausgewogene Abdeckung verschiedener Zielgruppen hinsichtlich ihrer politisch-gesellschaftlichen Orientierung und ihres Bildungshintergrundes. Ausgewählt wurden zwei Qualitäts- und zwei Boulevardzeitungen (Der Standard, Die Presse, Kronenzeitung, Heute). Die Recherche der Artikel erfolgte in der Datenbank WISO (www.wiso-net.de) und auf der Homepage der jeweiligen Zeitungen; angestrebt wurde eine Vollerhebung der auf Schulautonomie bezogenen Artikel im genannten Zeitraum.

Die Teilergebnisse der einzelnen Fragestellungen der Medienanalyse führen letztendlich zu folgender Haupteckenerkenntnis:

Die Logik politischer Auseinandersetzung und Öffentlichkeitskommunikation prägt die medienöffentliche Diskussion über Schulautonomie. Schulautonomie wird prinzipiell befürwortet und führt überwiegend positive Assoziationen mit sich (gilt als fruchtbarer Lösungsansatz für Probleme im Bildungswesen), wird aber kaum konkretisiert und wenn, dann mit teilweise höchst widersprüchlichen oder selbst wieder unklaren Aspekten.

Schwerpunkt der Seminararbeit

Im Rahmen der Seminararbeit möchte ich die theoretischen Grundlagen sowie die methodische Strategie der beschriebenen Diskursanalyse fokussieren und mich mit diesen vertiefend auseinandersetzen. Der theoretisch-methodologische Rahmen dieser Diskursanalyse, der zu einer aus „Methoden“ unterschiedlicher Herkunft zusammengesetzten Analysestrategie führte, soll dabei anhand des konkreten Datenmaterials der Medienanalyse transparent und detailliert dargestellt und reflektiert werden. Dies zielt darauf ab, die Medienanalyse ins Verhältnis zu anderen Forschungsperspektiven zu setzen.

Vorläufige Literatur:

- Angermüller, J., Nonhoff, M., Herschinger, E., Macgilchrist, F., Reisigl, M., Wedl, J., ... & Ziem, A. (Hrsg.). (2014). *Diskursforschung: Ein interdisziplinäres Handbuch (2 Bde.)*. Bielefeld: transcript Verlag.
- Mayntz, R. (2003). *Governance im modernen Staat*. In: Benz, A. (Hrsg.). *Governance–Regieren in komplexen Regelsystemen. Eine Einführung* (S. 65-76). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Jäger, S. (1993). *Kritische Diskursanalyse. Eine Einführung*. Duisburg: DISS-Studien.
- Keller, R. (2011). *Diskursforschung: Eine Einführung für SozialwissenschaftlerInnen*. (4.Aufl.) Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Mey, G., & Mruck, K. (Hrsg.). (2010). *Handbuch qualitative Forschung in der Psychologie*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Miller, M. (2006). *Dissens: zur Theorie diskursiven und systemischen Lernens*. Bielefeld: transcript Verlag.
- Tillmann, K.-J., Dederig, K., Kneuper, D., Kuhlmann, C., Nessel, I. (2008). *PISA als bildungspolitisches Ereignis. Oder: Wie weit trägt das Konzept der „evaluationsbasierten Steuerung?“* In: Brüsemeister, T., Eubel, K. D. (Hrsg.). *Evaluation, Wissen und Nichtwissen*. Springer-Verlag. S. 117-140.
- Willig, C. (2003). *Discourse analysis*. In: Smith, J.A. (Hrsg.). *Qualitative psychology: A practical guide to research methods* (S.159-183). London: Sage.